



► Vor 40 Jahren wurde die heutige Fachambulanz für Suchtkranke gegründet. Bei der Jubiläumsfeier erinnerte Reinhard Döring an die Anfänge. 10



► In Nievenheim ist das „Repair Café“ gestartet. Hier können Bürger mit Ehrenamtlern kleinere Haushaltsgeräte oder Möbelstücke reparieren. 12



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Schüler und Azubis haben in der Caritas-Radstation Dormagen über 20 gespendete Fahrräder wieder flott gemacht. Es ist ein Beitrag, Flüchtlinge willkommen zu heißen. Mobil zu sein, erleichtert die Integration erheblich.

Runde Sache für neue Nachbarn

Jonas Porting hat seinen einzigen freien Nachmittag geopfert. Und das gleich mehrfach. Jeden Dienstag hatte der Elftklässler des Leibniz-Gymnasiums einen Pflichttermin in der Radstation des Caritasverbandes am Dormagener Bahnhof. Und der 17-Jährige war nicht der einzige. Zahlreiche Mitschüler und mehrere Azubis des Unternehmens Hydro Aluminium trafen sich dort an neun Terminen, um über 20 Fahrräder wieder flott zu machen. Auch die „Freiwilligen Agentur Dormagen“ war beteiligt.

Die Räder sollen Flüchtlingen in Dormagen ein Stück Mobilität geben und so ihre Integrationschancen erhöhen. Die Übergabe fand am 3. Juli statt. Vorangegangen war eine bemerkenswerte Spendenaktion. Die CaritasSozialdienste hatten dazu aufgerufen, alte Fahrräder zu spenden. Gut 40 Drahtesel kamen dabei zusammen. Doch das war nur der erste Teil der Aktion. Danach waren die Schüler und Azubis an der Reihe: Unter fachlicher Anleitung des Teams der Radstation begutachteten sie die gespendete Ware, bestellten Ersatzteile, reparierten und putzten die Räder. Neue Schläuche einziehen, Sättel tauschen, Bremsen einstellen – die jungen Freiwilligen mauserten sich zu respektablen Zweiradmechanikern. Nicht nur deswegen ist das Projekt für Herbert Kremer,



Foto: Peter Wirz, Dormagen

Am Ende waren es insgesamt 27 dankbare Flüchtlinge, die mit einem Fahrrad ausgestattet werden konnten. Mit ihren Geschenkpapen präsentierten sie ihren runderneuterten fahrbaren Untersatz.

Schulleiter des Leibniz Gymnasiums, eine tolle Sache. 20 Schüler haben sich für die Aktion gemeldet. Mehr als einmal haben sie ihre Freizeit sausen lassen, um sich für ausländische Mitmenschen einzusetzen. **Eingebunden ist die Aktion „Runde Sache für neue Nachbarn“ in das vom Erzbistum Köln gestartete Projekt „Neue Nachbarn“.** Auch die Stadt Dormagen und das Jobcenter hat Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste, ins Boot geholt. „Wir wollen den Flücht-

lingen zeigen, dass sie willkommen sind. Dies ist ein kleiner Beitrag, eine Willkommenskultur zu etablieren“, erklärt Thilo Hartmann, Fachbereichsleiter Arbeit und Beschäftigung beim Caritasverband. Mobil zu sein, und das auch noch auf umweltfreundliche Weise, erleichtert den Asylbewerbern die Integration. So werden die Wege zu Behörden, Geschäften, Sportvereinen und Freizeiteinrichtungen deutlich kürzer.

„Uns hat die Arbeit sehr viel Spaß gemacht“, sagt Jonas Porting. „Ich freue mich, wenn ich Menschen mit den von uns reparierten Rädern fahren sehe. So wird unsere Hilfe direkt sichtbar.“

Vorwort

Unsere Aufgabe ist es zu helfen

Liebe Leserinnen und Leser, dass der Flüchtlingsstrom solche Ausmaße annehmen würde, wie wir sie jetzt erleben, konnte noch vor ein, zwei Jahren niemand ahnen. Umso schöner, dass die Toleranz und Hilfsbereitschaft, die sich schon seit Monaten zeigt, mit den Flüchtlingszahlen anwächst. Der Schulterschluss zwischen Bürgern, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Politik und Kommunen ist beeindruckend.

Die Hilfsbereitschaft ist enorm. Das gilt für die zahlreichen Menschen, die durch Spenden oder ehrenamtlichen Einsatz ihren Beitrag erbringen, das gilt aber auch für das professionelle Engagement im Caritasverband, etwa bei der Gemeindecaritas oder im Fachdienst für Integration und Migration. Was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten, geht weit über ihre Pflicht als Arbeitnehmer hinaus. Dafür sagen wir herzlichen Dank!

Als Caritasverband ist es nicht unsere Aufgabe zu fragen, woher Flüchtlinge zu uns kommen, warum sie kommen und wie lange sie bleiben. Unsere Aufgabe ist es zu helfen. Und das

tun wir. Dabei geht es nicht nur um die Akuthilfe, also um die medizinische Versorgung, um die Ausstattung mit Kleidung und Lebensmitteln oder um die Beratung im Asylverfahren. Es geht auch darum, den Menschen zu zeigen, dass sie willkommen sind. Es geht darum, ihnen Perspektiven aufzuzeigen. Dann kann Integration gelingen.

Schwerpunkt
Hilfen für
Flüchtlinge


Norbert Kallen
Vorsitzender


Hans W. Reisdorf
stv. Vorsitzender



Angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen wird die Arbeit des Fachdienstes für Integration und Migration immer wichtiger. Das Team hilft mit großem Einsatz, Flüchtlingen in Deutschland einen guten Start zu ermöglichen.

Die Dynamik ist enorm

Der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) ist gefragt wie nie. Die Caritas-Einrichtung hat sich in Jahrzehnten als Anlaufstelle, Informationsbörse, Bildungseinrichtung, gemeinschaftsstiftendes Angebot und interkulturelle Plattform einen exzellenten Ruf erworben – sowohl bei Zuwanderern als auch bei kommunalen Behörden

und Einrichtungen, die die Expertise und die Leistungen des FIM gern in Anspruch nehmen. Das gilt insbesondere in diesen Tagen, wo die Flüchtlingswelle die Städte und Gemeinden im Rhein-Kreis Neuss vor große Herausforderungen stellt.

Eine Herausforderung ist das auch für den FIM. Zusätzlich zum sonstigen Tagesgeschäft nimmt die Flüchtlingsberatung

SprachCafé „Neue Nachbarn“

Fremdsprachen erlernt man bekanntlich am besten, indem man sie spricht. Und gemeinsam lernt es sich leichter! Unter diesem Motto eröffnete die Gemeindecaritas in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Integration und Migration im Juni einen Treffpunkt für Interessierte. Das SprachCafé „Neue Nachbarn“ in Dormagen bietet Flüchtlingen, die bereits einen Integrationskurs absolviert haben, Gelegenheit zum Austausch. Jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr haben die Cafésbesucher die Möglichkeit, Wissenswertes über das Leben in Deutschland und auch über andere Kulturen zu erfahren, sich über das aktuelle Tagesgeschehen zu informieren und neue Kontakte zu knüpfen.

Dabei mangelt es nicht an kreativen Ideen, mit den Teilnehmern die deutsche Sprache einzuüben und durch Übungen in der Anwendung bei der Integration zu helfen. Ein weiteres Sprachangebot, als Vorbereitung für diejenigen, die noch auf einen Platz im Integrationskurs warten, ist bereits in Planung.

Diese Flüchtlingsfamilie in einer Unterkunft in Lank hofft auf eine gute und sichere Zukunft in Deutschland. Flüchtlingsberater des FIM stehen ihnen dabei mit Beratung und Unterstützung zur Seite.

Foto: Peter Wirtz, Dormagen



immer breiteren Raum ein. Die Zahl der Beratungsfälle ist seit 2012 um mehr als 50 Prozent gestiegen, sagt Agnes Pietrowski, Fachbereichsleitung für den Bereich Integration und Migration. Daher hat der Caritasverband mit Hilfe des Diözesan-Caritasverbandes aus kirchlichen Mitteln 1,75 neue Stellen in der Flüchtlingsarbeit geschaffen. Dennoch ist die Arbeitsintensität enorm, denn in der Flüchtlingsberatung ist jeder Fall und jeder dahinter stehende Mensch anders.

Es gilt, auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen und für die jeweilige Situation die beste Lösung zu finden. Die Caritas-Flüchtlingsberater informieren die Klienten über die Abläufe und Einzelheiten des Asylverfahrens, bereiten

sie auf das Interview vor, in dem über die Bewilligung des Asylanspruchs entschieden wird, helfen bei der Familienzusammenführung, organisieren Alltagshilfen und informieren über das Leben in Deutschland.

Hand in Hand damit gehen die ehrenamtlichen Hilfen. „Die Hilfsbereitschaft ist phantastisch“, weiß Dorota Hegerath. Sie koordiniert beim FIM ehrenamtliche Angebote im Rhein-Kreis. Das Spektrum reicht von Sprachförderangeboten über Kleiderkammern, Lebensmittelausgaben bis hin zu pädagogischen und kulturellen Angeboten.

„Die Dynamik ist enorm“, sagt Agnes Pietrowski. „Die Kolleginnen und Kollegen bedienen derzeit mehrere Arbeitsplätze und Einsatzorte. Das ist nicht immer einfach, aber es ist toll zu sehen, wie wir im Team diese Herausforderung annehmen und bewältigen.“ Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind derzeit für den FIM in der Flüchtlingsberatung unterwegs. Das ist kein Bürojob, betont Agnes Pietrowski. Mit Laptops und Diensthandy haben die Berater quasi ein mobiles Büro und können so auch auf kurzfristige Entwicklungen und Beratungsbedarfe reagieren. Viele Caritas-Flüchtlingsberater haben selbst Fluchterfahrungen gemacht.

Schwerpunkt Hilfen für Flüchtlinge



Hat selbst Fluchterfahrung:
Vivian Hildebrandt

So wie Vivian Hildebrandt. Sie wuchs als koptische Christin in Ägypten auf, wo Religions- und Meinungsfreiheit nur auf dem Papier existieren. Im Dezember 2008 reiste sie aus. Weihnachten verbrachte sie auf dem Frankfurter Flughafen, ehe sie die Erlaubnis zur Einreise nach Deutschland erhielt. Nach neun Monaten zwischen Hoffen und Verzweiflung wurde ihr Asylantrag anerkannt. Arbeiten und die deutsche Sprache lernen durfte sie in dieser Zeit nicht. Nach der Bewilligung startete Vivian Hildebrandt (den deutschen Nachnamen trägt sie seit ihrer Heirat) durch. Sie lernte mit großem Eifer und Ehrgeiz Deutsch, arbeitete nebenbei als Dolmetscherin. Die Sprache beherrscht sie heute perfekt. Als sie in einer Kirche auf einen Flyer zum Projekt „Neue Nachbarn“ des Erzbistums Köln stieß, las sie zum ersten Mal vom FIM. Dort bewarb sie sich und trat zum 1. April 2015 ihre Stelle an. Sie weiß, wovon sie spricht, wenn sie Flüchtlinge berät. Und sie ist glücklich mit ihrem neuen Leben.

Fachdienst für Integration und Migration
Agnes Pietrowski, Fachbereichsleitung

Salzstraße 55
41460 Neuss
Tel.: 02131/269320
E-Mail: agnes.pietrowski@caritas-neuss.de

Das SprachCafé „Neue Nachbarn“ wird unterstützt von Ehrenamtlichen der Caritasgruppen der Gemeinden und findet statt im „Caritas-Mehrgenerationenhaus“, Unter den Hecken 44 in 41539 Dormagen. Der Eintritt ist frei.

Ruth Pfarrherr-Lippe
Fachdienst für Integration und Migration
Tel. 02133/25 00-102

Ingrid Freibeuter
Fachberatung Gemeindec Caritas
Tel. 02133/25 00-107



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

(Kennen-)Lernen in entspannter Atmosphäre: Blick ins Sprachcafé im Caritas-Mehrgenerationenhaus

Neue Website bündelt ehrenamtliches Engagement

Das Projekt „Neue Nachbarn im Rhein-Kreis Neuss“ hat das Ziel, die Flüchtlingsarbeit im Kreis noch besser zu vernetzen und zu erweitern. So haben sich auch im Rhein-Kreis Neuss viele ehrenamtliche Helfer in verschiedenen Gruppen organisiert. Um dieses große Engagement zusätzlich zu fördern, wird jetzt eine neue Internetseite eingerichtet. Dort finden engagierte Bürger interessante Materialien zum Thema Asyl und Flucht sowie wichtige Informationen für ihre Arbeit. Zudem werden hier ehrenamtliche Projekte, Aktivitäten und Initiativen aus dem gesamten Kreis vorgestellt.



Um die Hilfen effizienter einsetzen zu können, bietet die Plattform die Möglichkeit, Fragen zum ehrenamtlichen Engagement wie auch zu Sachspenden zentral zu klären. Die Website ist so gestaltet, dass sich auch ungeübte Internetnutzer leicht zurechtfinden.

Die Internetseite wurde in Kooperation verschiedener Träger aus dem Kreis entwickelt. Hierzu gehören neben der Caritas das Familienforum

Edith Stein, der Jugendmigrationsdienst, die Malteser, der Sozialdienst katholischer Frauen und der Sozialdienst katholischer Männer. Die Initiatoren wollen durch die Unterstützung und Vernetzung der vielfältigen ehrenamtlichen Initiativen die Willkommenskultur für Flüchtlinge stärken und fördern.

Informationen:

Dorota Magdalena Hegerath, Tel. 0172 / 6108695
www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de

Schwerpunkt
**Hilfen für
 Flüchtlinge**

Alle ehrenamtlich Engagierten sind eingeladen, ihre Aktivitäten in der Flüchtlingsarbeit kostenfrei auf der Internetseite zu veröffentli-

Ideen für Flüchtlingshelfer

Rund 300 Flüchtlingshelfer kamen zum Gemeindeforum des Diözesanrates nach Köln.



Wie groß das Interesse am Engagement in der Flüchtlingshilfe ist, wurde beim großen Gemeindeforum des Diözesanrates im Erzbistum Köln deutlich. Rund 300 Flüchtlingshelfer aus den Gemeinden des Bistums, hauptamtliche Mitarbeiter der Gemeindec Caritas und diverse Caritas-Fachdienste nahmen im Mai an der Veranstaltung im Kölner Maternushaus teil.

Das Motto der Veranstaltung deckte sich mit dem Ziel der „Aktion Neue Nachbarn“, bestehende Angebote für Flüchtlinge in den Gemeinden zu

vernetzen und Raum für neue Ideen und Aktionen zu schaffen. Insgesamt 19 Initiativen präsentierten ihre Projekte. So auch der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration, der im Rahmen der „Aktion Neue Nachbarn“ im April eine Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe eingerichtet hat. Durch den Austausch konnten alle Beteiligten neue Ideen für ihre Arbeit mit Flüchtlingen gewinnen.

www.aktion-neue-nachbarn.de

Integration beginnt durch Begegnung

Bereits zum neunten Mal veranstaltete der Integrationsrat im Juni sein Sommerfest in Dormagen unter der Schirmherrschaft des NRW-Ministers für Arbeit, Integration und Soziales, Guntram Schneider. Er betonte in seiner Ansprache, dass Zuwanderer mit ihren Kulturen das Leben in Deutschland bereichern und es selbstverständlich möglich sein muss, dass alle Religionen friedlich miteinander leben können.

Das Dormagener Sommerfest ermöglicht den verschiedenen Kulturen, an einem Ort zusammenzukommen, sich auszutauschen und somit besser kennenzulernen. An der Veranstaltung mit diversen Aktionen nahmen rund 30 Vereine und Institutionen teil.

Auch der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration wirkte traditionell mit einem Informationsstand und verschiedenen Spieleaktionen für Kinder und Erwachsene mit.

Wie auf dem Foto zu sehen ist, begeisterte das Angebot auch Dormagens Bürgermeister Erik Lienfeld.





Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Einführungsveranstaltung für die „Neuen“

„Herzlich Willkommen im Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.“ hieß es im Frühjahr für rund fünfzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes und der angeschlossenen Organisationen. Sie alle hatten in den vorangegangenen sechs Monaten ihre Arbeit in einer Einrichtung des Verbandes begonnen.

Bei der Begrüßungsveranstaltung in der Aula des Fachseminars für Altenpflege in Neuss erhielten die „Neuen“ einen Überblick über die Arbeit und die Angebote der Caritas in Deutschland, im Erzbistum Köln und vor allem im Rhein-Kreis Neuss. Die Abteilungsleitungen des Verbandes stellten ihre Fachbereiche und Einrichtungen vor. So mancher neue Mitarbeiter zeigte sich erstaunt über die große Zahl an Einrichtungen sowie die vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebote des Verbandes. „Ich finde es wichtig, einen solchen Überblick über die Arbeit der Caritas im Kreis zu bekommen“, so eine neue Mitarbeiterin, „so kann ich meine Klienten auch auf andere hilfreiche Angebote verweisen.“

Neben zahlreichen Informationen gab Hans-Werner Reisdorf, Geschäftsführer und Vorstandsmitglied, den neuen Mitarbeitenden ein kleines Festhaltekreuz aus Holz mit auf den Weg. „Die kleinen Holzkreuze sind alle aus einem Stamm gefertigt – damit soll die Zusammengehörigkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes ausgedrückt werden“, so Bruno Schrage, Referent für Caritaspastoral des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln, in seinem religiösen Impuls. „Vor allem aber soll dieser Wegbegleiter Ihnen ein wenig Halt und Orientierung bei Ihrer täglichen Arbeit geben“.

Nievenheim und St. Elisabeth

Zwei Caritashäuser unter neuer Leitung

André Dewies ist seit Mitte Juni 2015 neuer Einrichtungsleiter im Caritas-Seniorenzentrum Nievenheim. Er verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der Alten- und Krankenpflege. Zuletzt war er als Pflegedienst- und Einrichtungsleitung in Düsseldorf beschäftigt.

Seit 1. Juli ist **Lysann Kirmes** die neue Einrichtungsleiterin im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen. Die gebürtige Sächsin ist von Haus aus Betriebswirtin mit Schwerpunkt Management in sozialen Einrichtungen, besitzt Erfahrungen im Qualitätsmanagement und hat die letzten drei Jahre ein Pflegeheim in Sachsen-Anhalt erfolgreich geleitet.



Lysann Kirmes



André Dewies

Die Ansprüche der Eltern, der Gesellschaft und der Politik an Kindertagesstätten haben sich in den letzten 20 Jahren erheblich verändert. Die Caritas-Kitas haben es geschafft, diesen Wandel zu bewältigen und ihre Qualität stetig zu steigern.

Das Kind im Mittelpunkt

Kinderlachen, fröhliche Gesichter, gute Laune, bunte Bilder an den Wänden – so sieht es in einem Kindergarten aus. Das wird sich wohl nie ändern. Doch hinter den Kulissen hat sich in den letzten zehn, zwanzig Jahren ein dramatischer Wandel vollzogen. Kindertagesstätten sind inzwischen einerseits Bildungsanstalten und andererseits das Rückgrat einer Gesellschaft, die die Vereinbarkeit von Fami-

lie und Beruf verlangt und Mütter wie Väter möglichst früh nach der Geburt wieder im Erwerbsleben haben will.

Den Wandel zu organisieren, das gehört zu den Aufgaben von Christiana Kemmerling und Irmhild Figgen. Die Leiterinnen der Caritas-Kitas im „Haus der Familie“ in Dormagen und „Sonnenschein“ in Neuss erleben und gestalten die Veränderungen im Kita-Leben seit vielen Jahren. Es ist ein Wandel, der mit Licht und Schatten verbunden ist.

„Die Perspektive hat sich gedreht“, sagt Irmhild Figgen. Salopp formuliert: Früher haben die Erzieherinnen bestimmt, was für das Kind gut ist. Die Erzieher-zentrierte Sichtweise ist einer Kind-zentrierten Perspektive gewichen. Die Kinder können und sollen ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. **„Unsere Aufgabe ist es, die Kinder dabei zu begleiten, sie ernst zu nehmen, ihnen Selbsterfahrungen zu ermögli-**

Neben der Betreuung des Kindes gehört in den Caritas-Kitas auch der intensive Austausch mit den Eltern zum Konzept. Auch Beratungsgespräche werden angeboten.

chen“, erklärt Christiana Kemmerling.

Flankiert wird dieser begrüßenswerte Ansatz jedoch von einem enorm gewachsenen bürokratischen Aufwand. Dokumentation zum Beispiel war vor 20 Jahren kaum ein Thema. Wenn überhaupt, bekamen die Eltern mal eine Sammelmappe mit ein paar Fotos und selbst gemalten Bildchen ihres Nachwuchses zu sehen. Heute gibt es für jeden der jungen Kita-Besucher ein regelrechtes Dossier: „Wir legen für jedes Kind eine Dokumentationsmappe mit schriftlichen Berichten über seine soziale und kog-



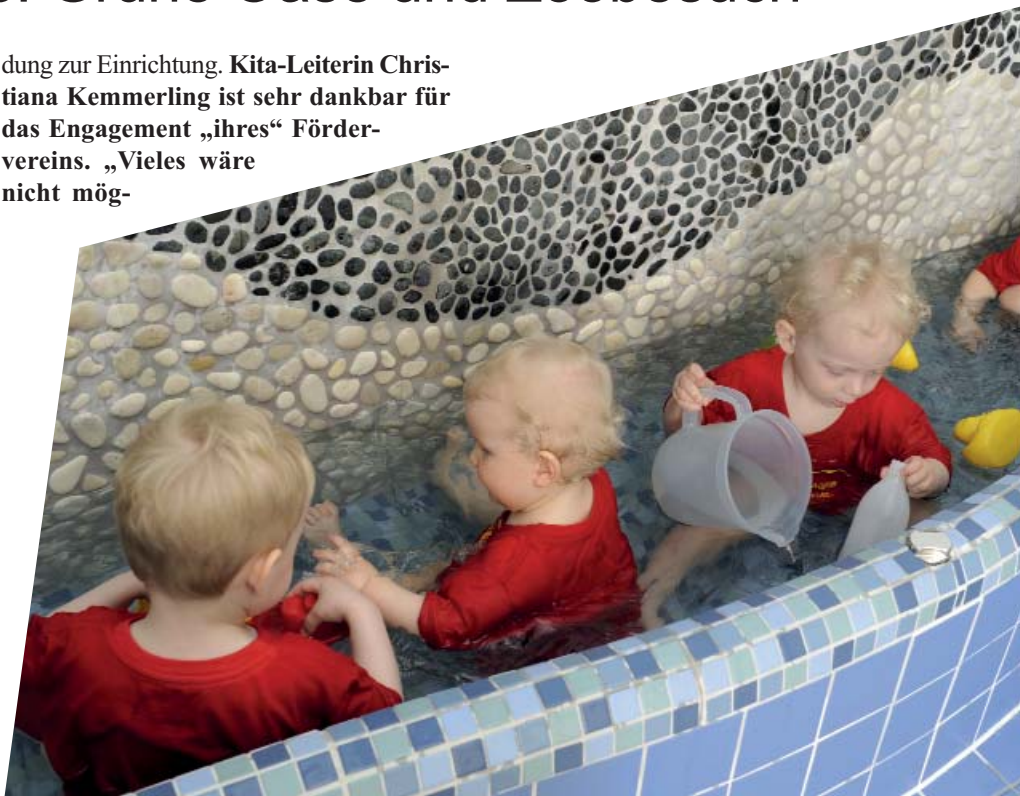
Teambesprechung in der Kita Sonnenschein

Kita-Fördervereine: Grüne Oase und Zoobesuch

Sattgrüner Rasen bildet einen Spielteppich für fröhlich umhertollende Kinder. In einem Hochbeet kabbeln sich Salat, Erdbeeren, Tomaten und Kohlrabi um den besten Platz an der Sonne. Kaum zu glauben, dass dieses Fleckchen im Kita-Außengelände vor nicht allzu langer Zeit noch ein ziemlich reizloser Lehmboden war, der sich bei Regen in eine rutschige Schlammlandschaft verwandelte. **Möglich gemacht hat diese kleine grüne Oase der Förderverein der Kindertagesstätte im „Haus der Familie“ in Dormagen.**

60 Mitglieder hat der 2010 von Anke Wiesner-Broch und einigen Mitstreitern aus der Taufe gehobene Förderverein inzwischen. Viele Eltern bleiben auch dabei, wenn der eigene Nachwuchs die Kita längst verlassen hat. Das spricht für die enge Bin-

dung zur Einrichtung. **Kita-Leiterin Christiana Kemmerling ist sehr dankbar für das Engagement „ihres“ Fördervereins. „Vieles wäre nicht mög-**





Fotos (2): Peter Wirtz, Dormagen

nitiv Entwicklung an“, so Irmhild Figgen. **Dass sich eine Kita-Leiterin heutzutage regelmäßig mit der Leitung der künftigen Schule bespricht, um besonders für Kinder aus sozial schwachem Umfeld einen reibungslosen Übergang ins Schulleben zu organisieren, ist längst Usus.** Hinzu kommt eine zunehmend heterogene Elternschaft: Da sind auf der einen Seite eher bildungsferne Eltern, die Unterstützung in ihrer Erziehungskompetenz brauchen und bekommen, etwa durch Eltern-Kind-Kochkurse oder Beratungsgespräche, die zum

Beispiel die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ in der Kita Sonnenschein anbietet. Auf der anderen Seite sind da die sehr bildungsbewussten Eltern, die möchten, dass ihre Kinder in der Kita nicht bespaßt, sondern gebildet werden.

Es ist eine herausragende Leistung der Caritas-Kitas, dass sie trotz stetig steigender Anforderungen und schwieriger Rahmenbedingungen ihre Qualität stetig weiter steigern konnten, wie interne Evaluationen und externe Kontrollen

belegen. Leider, meint Irmhild Figgen, ist das Stunden- und Personalkontingent nicht mit dem Qualitätsanspruch gewachsen. Laut „Kibiz“ (Kinderbildungsgesetz) dürfen die Personalkosten in den Kitas pro Jahr um maximal 1,5 Prozent steigen. Dabei klettern schon die Lohnkosten jährlich um drei Prozent. Mit mehr Personal lässt sich der gestiegene bürokratische Aufwand also nicht auffangen. „Wenn sich das nicht ändert, müssen wir die Zeit, die wir nicht haben, beim Kind abknapsen“, gibt Christiana Kemmerling zu bedenken.

Gleichzeitig empfiehlt das Kibiz den Kitas höchstens 20 Schließungstage pro Jahr – denn die Kinderbetreuung soll möglichst auch in den Ferien gewährleistet sein. Das reduziert für das Personal aber gleichzeitig die Gelegenheiten zur Fortbildung. Teamtage, an denen sich die komplette Kita-Belegschaft geschlossen weiterbildet, sind nur noch selten möglich. Das ist zwar gut für die Eltern, aber nicht für die Qualität.

Dass die beiden Caritas-Kitas ihre Qualitätsstandards kontinuierlich verbessern konnten, ist letztlich dem großen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter zu verdanken. Was sie dazu motiviert, zeigt schon einer kurzer Blick in die Gänge und Gruppenräume: Kinderlachen, fröhliche Gesichter, gute Laune, bunte Bilder an den Wänden.

lich ohne diese Unterstützung“, sagt sie.

Auch in der Caritas-Kita in Nievenheim macht der 45 Mitglieder zählende Förderverein „Pustebblume“ das Kita-Leben ein bisschen bunter. Wippen, Turngeräte, eine Picknick-Sitzgruppe, eine Kinder-Werkbank – die Liste der vom Förderverein bezahlten Anschaffungen ließe sich noch fortsetzen. Zum Angebot des Nievenhei-

mer Fördervereins gehört aber noch mehr, berichtet die Vorsitzende Daniela Zinkler. „Für die vier- und fünfjährigen Kinder organisieren wir zum Beispiel jedes Jahr einen Ausflug in den Zoo – mit Pommes, Limo und allem Pipapo.“ Die Fördervereine finanzieren sich durch Mitgliedsbeiträge und Einnahmen aus Spenden oder Veranstaltungen wie Sommerfesten und Tombolas. **Das Entscheidende dabei: Alles kommt den Kindern zugute.** Wenn im Büro ein neuer PC angeschafft werden muss, ist das nicht Sache des Fördervereins – dann ist der Träger gefragt. „Jeder Euro geht an die Kinder. Nur unter dieser Prämisse können wir guten Gewissens an die Eltern herantreten“, betont Daniela Zinkler und schmunzelt: „Wer sein Kind auf die Kita schickt, muss Mitglied im Förderverein werden. Alles andere verstehe ich nicht.“

Das größte Projekt des Kita-Fördervereins im Haus der Familie ist im Souterrain



Diese Wippe in der Nievenheimer Kita hat der dortige Förderverein „Pustebblume“ angeschafft.

zu bewundern: Hier ist aus einem schlichten Werkraum ein traumhafter Wasserspielplatz entstanden. Auch dank einer vierstelligen Spende einer Zahnärztin, der Chefin eines Fördervereins-Mitglieds, war diese Investition möglich. Wer sieht, mit welcher Begeisterung die Kleinen darin planschen und experimentieren, weiß: Das ist gut angelegtes Geld.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Planschen, Spielen, Forschen: Die Wasserlandschaft in der Kita im „Haus der Familie“ hat der Förderverein möglich gemacht.

Das Modellprojekt „Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung“ (SAPV) in Dormagen bietet Patienten ein sehr dicht geknüpftes Hilfenetz und eine entsprechend intensive Versorgung im vertrauten häuslichen Umfeld.

Palliativpflege auf höchstem Niveau

Ein Jahr nach dem Start der Spezialisierten Ambulanten Palliativ-Versorgung in Dormagen fällt die erste Zwischenbilanz positiv aus. „Wir sind sehr gut aufgestellt“, sagt Norbert Stratmann, Leiter des Palliative Care-Teams beim Caritasverband. Die SAPV zeichnet sich gegenüber der „herkömmlichen“ Allgemeinen Ambulanten Palliativ-Versorgung durch eine noch höhere Pflege- und Betreuungsintensität aus. Gewährleistet wird dies im Dormagener Modellprojekt durch den sehr breit gefächerten Kreis der beteiligten Akteure. Dies sind aktuell sechs qualifizierte Palliativ-Ärzte, die Hospizbewegung, spezialisierte Apotheker, Physio- und Psychotherapeuten, Sanitätshäuser, Seelsorger – und das Caritas-Palliativteam.

Insgesamt wurden in der SAPV vom Palliative Care Team (PCT) Dormagen bisher 56 Patienten und ihre Angehörigen umfassend betreut, zum Teil mit bis zu fünf Hausbesuchen pro Tag, berichtet Dr. Udo Kratel, einer der Initiatoren: „Diese Intensität in der ambulanten Versorgung ist weder in der allgemeinen ambulanten Palliativ-Versorgung (AAPV) noch in der üblichen häuslichen Krankenpflege vorstellbar und finanziell darstellbar. Insofern überrascht es nicht, dass die betreuten Patienten, die ansonsten nur stationär hätten behandelt werden könnten, überaus dankbar für die hochintensive Versorgung im vertrauten häuslichen Milieu waren.“

Die Palliativpflege richtet den Fokus generell auf unheilbar kranke und/oder hochbetagte Menschen mit begrenzter Lebenserwartung. Es geht nicht mehr um Heilung, sondern darum, den Patienten Schmerzen zu ersparen und ihnen so viel Lebensqualität wie möglich zu geben. **Die SAPV kommt dann zum Tragen, wenn besonders schwierige Problemsituationen, zum Beispiel extrem starke Schmerzen infolge einer Tumorerkrankung oder eine besonders schwierige Wundversorgung, die der Hausarzt allein nicht gewährleisten kann, eine noch engere Begleitung und Pflege erfordern.** Um das sicherzustellen, hat der Gesetzgeber jedem



Bürger einen gesetzlichen Anspruch auf SAPV eingeräumt. Das gilt sowohl für Menschen, die zuhause gepflegt werden, als auch für die Bewohner von Altenheimen. Dabei legt Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste, großen Wert auf die Feststellung, dass die SAPV keine Vollversorgung übernimmt, sondern nach Bedarf hinzugezogen wird. Das heißt: Die gewohnten Bezugspersonen – vom Pflegedienst über den Hausarzt bis hin zur Pflegekraft im Altenheim – bleiben erhalten.

Der ganzheitliche Ansatz und der große Kreis der beteiligten Akteure erfordern einerseits eine stetige, intensive und lückenlose Kommunikation und andererseits eine hohe Fachlichkeit. Letztere wird auf Seiten der Caritas dadurch gesichert, dass alle involvierten Pflegekräfte eine Palliative-Care-Weiterbildung absolviert haben. **18 Palliativ-Pflegekräfte gibt es derzeit in den fünf Pflegestationen des Caritasverbandes, sechs davon in Dormagen.** Zudem müssen alle Palliativkräfte, die in der SAPV

eingesetzt werden, über mindestens zwei Jahre Palliativ-Erfahrung verfügen.

Neben den monatlichen Treffen des gesamten Dormagener Palliativ-Teams bildet ein spezielles internetbasiertes Kommunikationssystem das Herzstück des Austauschs untereinander. Darüber können Arzt und Pflegekraft praktisch in Echtzeit kommunizieren und sich auch in akuten Krisensituationen schnell über die richtige Vorgehensweise abstimmen. „Wir können so auf Augenhöhe und auf fachlich sehr hohem Niveau arbeiten. Das merken auch die Patienten und ihre Angehörigen. Entsprechend hoch ist die Zufriedenheit, die sich auch in einem guten Spendenaufkommen ausdrückt“, betont Stratmann. Kratel hebt auch das Miteinander im Team hervor: „Ich darf sagen, dass wir eine sehr erfreuliche und wertschätzende Umgangsform entwickelt haben, die ich mir besser nicht vorstellen kann.“

Ein dicker Wermutstropfen aus Kratels Sicht sind „die viel zu niedrig ange-

Palliativbett im Caritashaus Hildegundis

Das Caritashaus Hildegundis von Meer hält seit dem 1. Juli 2015 das erste Palliativbett für die Meerbuscher Bürger vor. In Kooperation und mit finanzieller Unterstützung der Ambulanten Hospizbewegung Meerbusch ist dieses Zimmer eingerichtet worden. Im Rahmen des Konzepts wurden zwei Fachkräfte des Wohnbereiches in „Palliativ Care“ geschult. Außerdem wurde eine zusätzliche Planstelle mit einem Stellenumfang von 50 Prozent geschaffen, die ebenfalls für 18 Monate von der Hospizbewegung finanziert wird. Alle Mitarbeiter des Wohnbereiches werden in speziellen pflegefachlichen Bereichen, z.B. Schmerztherapie, besonders geschult. Zudem wird das



Wohnbereichsleitung Natalie Schatalov im neuen Hospizzimmer.

Pflegeteam im Bereich der psychosozialen Begleitung geschult und begleitet.

Die Patienten erfahren weiterhin die kompetente Begleitung durch das Team der Hospizbewegung und auf Wunsch auch eine seelsorgerische Begleitung.



Optimales Miteinander im Dienste der Patienten: Das Dor-magener SAPV-Team, dem u.a. Koordinatorin Ewa Posielski (2.v.l.), Caritas-Pflegedienstleiter Norbert Stratmann (3.v.l.) sowie Initiator Dr. Udo Kratel (2.v.r.) angehören.

setzen SAPV-Leistungshonorare, die seit acht Jahren ‚eingefroren‘ sind und fast allen SAPV-PCT ein strukturelles finanzielles Defizit beschieren. Das ist nur teilweise durch Spenden oder Sonderzuwendungen auszugleichen. Es erscheint mir nicht akzeptabel und auch gar nicht plausibel, dass ausgerechnet die höchste ambulante Versorgungsstufe der SAPV mit derart geringen, nicht kostendeckenden Honoraren seitens der Krankenkassen abgespeist werden soll. Auf politischer und juristischer Ebene wird hier seit langem an Nachbesserungen gearbeitet, leider bisher ohne erkennbaren Erfolg – also muss mehr Druck her, damit die SAPV langfristig kein Zuschuss-Geschäft bleibt!“

Altenheime

Hygiene-Qualitätssiegel für alle Caritashäuser

Die Caritashäuser im Rhein-Kreis Neuss sind für ihr Hygiene-Konzept ausgezeichnet worden. Die Europaregion Rhein-Maas-Nord hat für ein Qualitätssiegel einheitliche Ziele zum Schutz vor Infektionen in Alten- und Pflegeheimen festgelegt. Im Rhein-

Kreis wurde dieses Siegel zum Infektionsschutz an insgesamt 17 Heime vergeben. Auch die sieben Caritashäuser erhielten das Qualitätssiegel. Die Auszeichnungen wurden von den Einrichtungsleitungen im Kreis-haus Grevenbroich entgegengenommen.



Landrat Hans-Jürgen Petruschke (l.) gratulierte den Vertretern der Caritashäuser (v.l.): Eva Szynaka (Caritashaus St. Theresienheim, Neuss), Wolfgang Reimann (firw Hygieneberatung GmbH), Stefan Manzei (Caritashaus St. Barbara, Grevenbroich), Heike Czech (Caritashaus St. Elisabeth, Rommerskirchen), Gertrud Kämmerer (Caritashaus St. Elisabeth, Rommerskirchen), Martina Stoller (Caritashaus Hildegundis von Meer, Meerbusch), Marga Fischer (Caritashaus Hildegundis von Meer, Meerbusch), Jennifer Weidig (Caritashaus St. Josef / Caritashaus St. Franziskus, Nievenheim), Marion Eberhardt (Caritashaus St. Theresienheim, Neuss).

Ambulante Dienste
Karola Fischer-Wolff

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
Tel.: 02131/889-111
karola.fischer-wolff@caritas-neuss.de

Vierzig Jahre Fachambulanz für Suchtkranke



Pioniere wie Franz Kivilip und Reinhard Döring legten mit ihrer Grundlagenarbeit die Basis dafür, dass die Caritas-Suchtkrankenhilfe das wurde, was sie heute ist:

Ein starker Baum mit vielen Ästen

Wer eine Suchthilfeeinrichtung heute für etwas Selbstverständliches hält, sollte einmal mit Reinhard Döring plaudern. Er war einer der Pioniere der Suchtberatung im Rhein-Kreis Neuss. 1977 kam er zur damaligen „psychosozialen Beratungsstelle“, die 1975 mit Franz Kivilip als „One-Man-Show“ ihre Arbeit aufgenommen hatte. Erst sieben Jahre zuvor hatte das Bundessozialgericht in einem Grundsatzurteil Alkoholismus als Krankheit anerkannt. Vorher – und noch lange danach – galten Betroffene als „willenlose Säufer“, erinnert sich Döring an die Anfänge. Döring und Kivilip verrichteten in jeder Hinsicht Grundlagenarbeit. Oft unkonventionell und improvisiert leisteten sie einerseits Hilfe für Betroffene und andererseits Aufklärungsarbeit in Behör-

den, Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen.

Anstöße für Erweiterungen des Angebots kamen oft mitten aus dem Leben. So berichtet Döring von einer Klientin, einst alkoholabhängig und dann lange Jahre trocken, die eines Tages auf der Matte stand und um Hilfe bat. Nicht wegen eines Alkohol-Rückfalls: Sie hatte 120.000 D-Mark geerbt – ein Jahr später waren daraus 20.000 Mark Schulden geworden. Die Frau erzählte, wie sie nachts wach lag und den unstillbaren Drang spürte, am Geldautomaten zu zocken. Manchmal zog sie Jeans und Mantel über den Schlafanzug, um mitten in der Nacht in die nächste Spielhalle zu gehen. Das war klassisches Suchtverhalten, obwohl Spielsucht im heutigen Sinne

noch gar nicht bekannt war. Döring und Kivilip handelten: „Wir haben in Neuss eine Glücksspielberatung als Vorreiter für ganz Deutschland aufgebaut.“ Die Begegnung mit einer weiteren ehemaligen Klientin, die in kurzer Zeit 45 Kilo abgenommen hatte, gab den Impuls, ein Angebot im Bereich Essstörungen aufzubauen.

Diese Grundlagenarbeit bereitete den Boden. Darauf ist ein kräftiger Baum mit vielen starken Ästen und noch mehr Verzweigungen geworden, sagte Dirk Jünger, Dörings Nachfolger als Leiter der „Fachambulanz für Suchtkranke“, wie sie heute heißt. In den letzten 20 Jahren hat sich ein breit gefächertes Hilfs- und Beratungsangebot für Alkohol-, Drogen- und Medikamentensucht sowie

Suchtkranke



[1] Zahlreiche Gäste erlebten eine ebenso unterhaltsame wie bewegende Feier.

[2] „Roadtrip to Sunset“ live auf der Bühne.

[3] Reinhard Döring (m.) mit seinen Nachfolgern Dirk Jünger und Andrea Groß-Reuter.

Esstörungen, Glücksspielsucht und Nikotinabhängigkeit entwickelt. Ein multi-professionelles Team von inzwischen 16 Mitarbeitern leistet fachlich und menschlich exzellente Arbeit. Das 1985 – damals noch an der Jülicher Straße – eröffnete und nun an der Rheydter Straße beheimatete „Ons Zentrum“ ist als alkoholfreier Treff von unschätzbarem Wert für ehemalige und aktuelle Klienten. KiZ (Kids im Zentrum) bietet Hilfe für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien. Die Fachstelle Glücksspielsucht zeigt abhängigen Spielern und deren Angehörigen Auswege auf. Immer breiteren Raum nimmt die Präventionsarbeit ein – so sind das „PrEvent-Mobil“ und der alkoholfreie Cocktailstand regelmäßig an Schulen, Schützenfesten und öffentlichen Veranstaltungen präsent.



[4] Caritas-Vorstand Norbert Kallen betonte den Stellenwert der Suchtkrankenhilfe.

[5] Karsten Mankowsky würdigte den Einsatz der Haupt- und Ehrenamtler.

[6] Lob für das Caritas-Team: Georg Seegers.

Immer mehr fächert sich das Angebot nicht nur themen-, sondern auch altersspezifisch auf, erläutert Andrea Groß-Reuter, die zusammen mit Birgit Herrmann und Michael Weege die Fachambulanz leitet. So gibt es mittlerweile dank Unterstützung des Rhein-Kreises Neuss ein speziell auf Jugendliche und junge Erwachsene zugeschnittenes Beratungsangebot bei problematischem Suchtmittelkonsum. Zum Thema Essstörungen hat die Fachambulanz eine offene Sprechstunde eingerichtet, um einen zeitnahen Kontakt zu ermöglichen.

Suchthilfezentrum Neuss

Rheydter Straße 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Festakt zum Jubiläum: Da sein, präsent sein, aufmerksam sein

Mit einem großen Fest hat die Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke am 25. Juni ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert. Über 100 Gäste erlebten ein ebenso informatives wie kurzweiliges Programm. Kreis-Gesundheitsdezernent Karsten Mankowsky würdigte das große Engagement der hauptamtlichen, vor allem aber auch der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die der Fachambulanz zum Beispiel durch ihre Mitarbeit im alkoholfreien Treff „Ons Zentrum“ verbunden bleiben. Das Ons Zentrum sei so wertvoll, weil „Menschen hier unverbindlich und unverfänglich mit dem Beratungssystem auf Tuchfühlung gehen und sich mit anderen Betroffenen austauschen können“, betonte Mankowsky.

„Da sein, präsent sein, aufmerksam sein für das Schicksal des Anderen“, so umriss Georg Seegers vom Diözesan-Caritasverband den Kern der Arbeit in der Fachambulanz. Der aus Neuss stammende Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe, der selbst verhindert war, lobte in einem schriftlichen Grußwort „die unverzichtbare Arbeit der Caritas mit Suchtkranken“. Wie wichtig dieses Themenfeld dem Caritasverband Rhein-Kreis Neuss ist, zeige die Tatsache, „dass wir jedes Jahr einen hohen sechsstelligen Betrag in Suchthilfe und -beratung investieren“, sagte Caritas-Vorstand Norbert Kallen.

Musikalisch begleitet wurde der Festakt von der Schülerband „Roadtrip to Sunset feat. Hannah“. Für die fachliche Begleitung sorgte die DAK-geförderte Ausstellung „Einfach menschlich“. Die Wanderausstellung bot mit eindringlichen Texten und Fotos eine sehr unmittelbare Annäherung an das Thema. Die Spirale, die in die Sucht führt, und der gewundene Weg hinaus waren auch räumlich erlebbar. Das vermittelte einen sehr realen, teils beklemmenden Eindruck von Ängsten, Zwängen, Verzweiflung, aber auch von Hoffnung und Befreiung, die Betroffene auf ihrem Weg in die Sucht und wieder heraus erleben.

In Nievenheim ist das „Repair Café“ gestartet. Hier können Bürger bei Kaffee und Kuchen gemeinsam mit Ehrenamtlern kleinere Haushaltsgeräte oder Möbelstücke reparieren. Das stiftet Gemeinschaft und Nachhaltigkeit.

„Alte Schätzchen“ flott gemacht

Am Sonntagvormittag hatten Barbara und Werner Hensen (Namen geändert) noch ein Problem. Am Sonntagnachmittag nicht mehr. Dazwischen lag ein Besuch im „Repair Café“ in Nievenheim. Dort taucht das Ehepaar mit einem defekten Laptop auf. Das ist ein Fall für Theo Busch: Der Rentner hat ein Faible für Computer. Den Laptop der Hensens macht er tatsächlich wieder flott. Er erklärt den beiden, wie das geht. „Das kriege ich beim nächsten Mal auch selbst hin“, meint Werner Hensen ebenso verblüfft wie erfreut. Die Hensens sind nicht die einzigen, die an diesem Tag mit einem Lächeln nach Hause gehen.

Die Premiere des „Repair Café“ ist ein voller Erfolg. An die 15 Menschen kommen nach Nievenheim ins Bildungszentrum des Internationalen Bundes. Der IB ist Kooperationspartner des Caritasverbandes bei diesem vom Dormagener Mehrgenerationenhaus initiierten Projekt. Die Idee wurde im Netzwerk 55plus aufgegriffen – genauer gesagt von Rolf Theegarten. Das „Repair Café“ ist – wie der Name schon sagt – eine Mischung aus Reparatur-Werkstatt und Kaffeeklatsch. Das erste Repair Café entstand 2009 in Amsterdam. Dort wurde eine Stiftung gegründet, die für viele nachfolgende Repair Cafés den rechtlichen Rahmen abgesteckt und das Logo entwickelt hat (www.repaircafe.org).

Kaputter Stuhl? Defekte Kaffeemaschine? Stummes Radio? Loch im Lieblingspullover? Das hieß bisher meist: Endstation Mülltonne. Jetzt heißt es: Zwischenstation „Repair Café“. Dort kümmern sich Jürgen Preiß, Werner Wolff, Theo Busch, Peter Fiedler, Rolf Theegarten und weitere Freiwillige um diverse „alte Schätzchen“ mit kleineren Macken. Alle fünf sind Rentner, und alle fünf sind begeistert von der Idee. Sie bedeutet Nachhaltigkeit im besten Sinne, erklärt Heinz Schneider vom Caritasverband, der das Projekt gemeinsam mit Ursula Bers-



Das Team vom Repair-Café: Die Koordinatoren Heinz Schneider (l.) und Ursula Berstermann (3.v.r.) mit den Ehrenamtlern Peter Fiedler, Jürgen Preiß, Theo Busch, Rolf Theegarten und Werner Wolff (v.l.).

termann vom IB koordiniert: Das „Repair Café“ ist nicht nur eine günstige Möglichkeit, Elektrogeräte, Haushaltsutensilien oder kleinere Möbel reparieren zu lassen – es trägt außerdem wirkungsvoll zur Müllvermeidung bei, und es stiftet Gemeinschaft. Der Duft von frischen Waffeln und Kaffee lockt die „Repair Café“-Gäste in die nebenan aufgebaute Cafeteria. Man kommt ins Gespräch. Es herrscht eine Atmosphäre entspannter Neugier.

Das „Repair Café“ ist nicht nur für die „Kunden“ eine feine Sache. Auch die Freiwilligen, die alle über ihre Hobbys oder ihre frühere berufliche Tätigkeit ein Talent fürs Praktische haben, profitieren davon, sagt Werner Wolff: „Ich habe viel freie Zeit. Die möchte ich nicht nur für mich, sondern auch für andere einsetzen. Es ist mir wichtig, über den Tellerrand hinauszuschauen.“

Das „Repair Café“ ist keine Konkurrenz für Fachwerkstätten. Komplizierte Reparaturen und gefährliche Elektroarbeiten werden hier nicht durchgeführt. Für kaputte Jumbo-Flachbildfernseher und defekte Waschmaschinen bleiben Fachwerkstatt und Kundendienst zuständig. Die Ehrenamtlichen im „Re-



Ehrenamtler in Aktion: Im Repair-Café werden kleinere Reparaturen durchgeführt. Das stiftet Gemeinschaft und bringt den Eigentümern der „alten Schätzchen“ nicht selten einen Lerneffekt.

Elisabethtag 2015

Fahrt zum Romantischen Weihnachtsmarkt

Der Caritasverband möchte das diesjährige Dankeschön-Treffen für alle Ehrenamtlichen in den katholischen Kirchengemeinden und des Caritasverbandes, die in der caritativen Arbeit tätig sind, wieder mit einer Ausflugsfahrt verbinden. Am 27. November wird für das gesamte Kreisdekanat eine Fahrt zum „Romantischen Weihnachtsmarkt“ ins Freilichtmuseum Hagen angeboten. Einladungen und nähere Informationen werden im September versandt.



pair Café“ befassen sich mit kleineren Aufträgen, bei denen die Fachwerkstatt im Zweifel sagen würde: „Neu kaufen ist billiger.“

Im „Repair Café“ ist die Reparatur nicht nur kostenlos, sondern auch lehrreich. Denn die Arbeiten werden gemeinsam mit dem Kunden erledigt. Das ist auch ein Stück Hilfe zur Selbsthilfe: Vielen nimmt das die Scheu, sich mal selbst an eine kleinere Reparatur heranzuwagen, sagt Schneider. Eine Erfolgsgarantie gibt es im „Repair Café“ übrigens nicht. Was nicht mehr repariert werden kann, kann eben nicht mehr repariert werden.

Das „Repair Café“ findet ab sofort an jedem ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr in den Räumen des Internationalen Bundes an der Bismarckstraße 54 in Nievenheim statt. Nach der erfolgreichen Premiere sieht Heinz Schneider gute Perspektiven für das Projekt: „Ich bin optimistisch, dass es ein Selbstläufer wird.“

Mehrgenerationenhaus Dormagen
Heinz Schneider

Tel. 02133/2500108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Wohnberatungsagentur zeigte ihr Angebot

Der Einladung der Gemeinnützigen Wohnungs-Genossenschaft in Neuss, beim Tag der offenen Tür am 18. April einen Informationsstand zu besetzen, hat die Wohnberatungsagentur gern aufgegriffen. „Mein sicheres Zuhause“, war das Tagesmotto. Beteiligt haben sich Feuerwehr, Polizei, Wohlfahrtsverbände und verschiedene Firmen mit speziellen Angeboten zur Sicherheit in den eigenen vier Wänden.

Der Stand der Wohnberatung stieß auf großes Interesse der zahlreichen Besucher. Die Interessenten ließen sich ausführlich die ausgestellten Hilfsmittel erklären und nutz-

ten die Gelegenheit, Informationsmaterial mitzunehmen. Gerade der Wunsch, im Bad Veränderungen vorzunehmen, ist groß. Aber dass man dabei die Unterstützung der Wohnberatung nutzen kann, war vielen noch nicht bekannt. Die GWG arbeitet hier mit der Wohnberatungsagentur zusammen, um gemeinsam die beste Lösung für die Mieter zu finden und umzusetzen.

Die Beratung ist kostenfrei und selbstverständlich für alle Interessierten möglich, nicht nur für Mieter der GWG.

**Wohnberatungsagentur
Rhein-Kreis Neuss
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel: 02131- 291255**



Marion Schröer (r.) von der Caritas Wohnberatungsagentur freute sich am Infostand über eine rege Nachfrage beim Tag der offenen Tür der GWG in Neuss.

St. Barbara

Eissplittertorte nach Landrat-Rezept

Als Landrat Hans-Jürgen Petraschke kürzlich in einer Zeitung seine „Bauanleitung“ für eine Eissplittertorte zum Besten gab, regte das die Senioren im Caritashaus St. Barbara an, diese



Spaß und Genuss in der „Backstube St. Barbara“.

Torte doch mal nachzubacken. Das Ergebnis: viel Freude bei den Bewohnern und ein kulinarischer Hochgenuss für alle Beteiligten. Alle waren einhellig der Meinung: ein tolles Rezept.

In einem Brief an den Landrat bedankten sich die fleißigen Bewohner des Caritashauses St. Barbara herzlich für die Anregung und wünschten sich noch mehr Rezepte aus dem Petraschke-Fundus zum Nachbacken oder Nachkochen.

Jubiläum im Literaturcafé

Die Bücherei St. Quirin und das Netzwerk 55Plus haben das zehnjährige Bestehen ihrer Kooperation gefeiert. Die Idee zur Einrichtung eines Literaturcafés in der Bücherei St. Quirin – bei einer Tasse Kaffee stöbern und Bücher ausleihen sowie Lesungen für Kinder und Erwachsene organisieren – wurde damals von der Pfarrgemeinde St. Quirin in Kooperation mit dem Caritasverband als Träger des Netzwerkes Neuss-Mitte, einer Gemeinschaft für Menschen ab 55, umgesetzt. Die Themen der Lesungen und Veranstaltungen sind breit gefächert. Religiöse, literarische, historische, zeitgenössische, besinnliche und amüsante Veranstaltungstitel wechselten sich ab. Lesungen mit Musik waren ebenso dabei wie Vorlesestunden für Kinder. Inzwischen treffen sich mehrere Netzwerkgruppen im Literaturcafé, vom Neusser Autorenkreis über Gesprächskreise zu Literatur, Kultur, Kunst und Philosophie bis hin zum Kreativkreis, zu „Kanon singen“ und zur Sprachgruppe „Französisch“. Themenbezogene Lesungen und weitere Angebote kommen hinzu.



Das Bücherei- und Literaturcaféteam mit ehemaligen und aktiven Mitwirkenden um Msgr. Guido Assmann und Caritas-Vorstand Norbert Kallen.

Fußball-Erlebnis mit WM-Pokal

Der Original-WM-Pokal der deutschen Fußball-Nationalmannschaft machte am 8. Juli



Die Caritas-Kids beim Mannschaftsfoto mit der (aufgedruckten) Nationalelf vor dem DFB-Fantruck.

Station beim SV Rheinwacht Stürzelberg in Dormagen. Der Stürzelberger Klub war als einer von bundesweit 63 Vereinen ausgewählt worden, durch die der WM-Pokal eine Ehrenrunde dreht. Zu diesem Anlass hat der SV Rheinwacht ein Kinder-Fußballturnier organisiert. Mit von

der Partie waren auch die „Ältesten“ der Caritas-Kita im „Haus der Familie“. Das Kita-Team sicherte sich in zwei Gruppen den dritten und fünften Platz. Noch viel wichtiger war aber der Spaß am Kicken. Zur Siegerehrung bekam jedes Kind ein Eintrittsbändchen für den DFB Fantruck. Das Highlight war aber der echte ausgestellte WM-Pokal und das Fotoshooting mit jedem fußballbegeisterten Kind.

Neue Projekte und viele Ideen für ehrenamtliches Engagement in der Freiwilligenzentrale

Die Freiwilligenzentrale startet 2015 zwei neue Projekte. Das Projekt „**Marktplatz Ehrenamt! Für die Gesellschaft für uns!**“ richtet sich an Unternehmen. Einrichtungen und Institutionen wurden befragt, wo Hilfe benötigt wird. Daraus entstand ein Projektkatalog, der an Unternehmen in Neuss und Umgebung weitergeleitet wurde. Diese können sich mit Mitarbeiterteams ehrenamtlich in sozialen Einrichtungen engagieren. Eine kleine Ausstellung über die durchgeführten Projekte ist zum „Tag des Ehrenamtes“ am 5. Dezember 2015 geplant

Beim Projekt „**Schützen im Ehrenamt**“ ruft das Team der Freiwilligenzentrale Schützenzüge dazu auf, sich in einen ehrenamtlichen Dienst treu nach dem Motto „Glaube, Sitte, Heimat“ zu stellen.

Das Projekt „**Schüler erproben das Ehrenamt**“ wird bereits seit Jahren am Berufskolleg Marienberg in Neuss erfolgreich angeboten und seit 2014 auch an der Städtischen Realschule Kaarst. 2015 nimmt ein weiteres Neusser Gymnasium das Thema Ehrenamt in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenzentrale auf.

Am 10. September 2015 findet von 15 bis 18 Uhr in der Freiwilligenzentrale, als Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements, ein „**Runder Tisch**“ statt. Es geht darum, den Austausch zwischen sozialen Einrichtungen und der Freiwilligenzentrale zu optimieren, den jeweiligen Arbeitsbereich noch besser kennenzulernen, sich auszutauschen und das Thema Ehrenamt nochmals von allen Seiten zu beleuchten.

Tagung: Sichere Bindung in der U3-Betreuung



Regel Austausch beim Fachtag „frühe Hilfen“ in Dormagen.

Das Netzwerk für Familien (NeFF) der Stadt Dormagen führte zum neunten Mal einen Fachtag zum Thema „frühe Hilfen“ für die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege durch. Kooperationspartner der Stadt Dormagen waren das familienforum edith stein, der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss und der Arbeitskreis Familienzentren.

Das Besondere an diesem Fachtag, der von Uwe Sandvoss geleitet wurde, war eine intensive Vorbereitung durch eine Gruppe von Kitaleitungen und Fachkräften aus der Tagespflege und dem pädagogischen Bildungsbereich sowie Elternvertretern zum Thema Bindung in der U3 Betreuung. Hierbei wurden konkrete Qualitätsstandards entwickelt – von der Gestaltung ei-

nes Eingewöhnungsprozesses und der Bedeutung für das Gesamtteam, der Kooperation mit Eltern bis hin zur Qualitätssicherung und Berücksichtigung der Besonderheiten der Tagespflege. Die im Vorfeld stattfindende Entwicklung der Qualitätsstandards und Beschreibung der praktischen Umsetzung begleitete Monika Brunsberg von der Gesellschaft für ganzheitliches Lernen e.V. Köln. Sie übernahm neben Uwe Sandvoss die Moderation des Fachtages.

Warum die Bindung in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren – und darüber hinaus – so wichtig ist, erläuterte Prof. Dr. Matthias Franz vom Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Heine-Universität Düsseldorf. Er stellte die Bedeutung der Wahrnehmung

kindlicher Affektsignale für die Entwicklung eines sicheren Bindungsmusters dar. Demnach benötigt das Baby bei jeder Affektäußerung eine vertraute Person, die die Affektäußerung aufnimmt, spiegelt und angemessen darauf reagiert. So lernt das Kind Gefühle wie Freude, Trauer, Wut, Angst oder Ekel erkennen und später benennen. Es entwickelt eine Selbstwahrnehmung und ein Selbstwertgefühl. Dass diese Entwicklung nicht immer, wenn überhaupt, so gradlinig verläuft, zeigen wissenschaftliche Untersuchungen über Bindungsmuster von Erwachsenen in Deutschland: So liegt der Prozentsatz der Bevölkerung mit einem sicheren Bindungsmuster bei 45 Prozent.

Da Eltern in der Regel ihre eigenen Bindungserfahrungen auf ihr Kind übertragen, ist es für die Fachkräfte in der Kinderbetreuung hilfreich, Wissen über Bindungsmuster und ihre Auswirkungen zu erwerben und anzuwenden. Vorhandene Kenntnisse im Team über Bindungsmuster und die Entwicklungsprozesse des Kindes bilden dann auch einen der festgelegten und beschriebenen Qualitätsstandards. Der Nachmittag des Fachtags wurde genutzt, um in Arbeitsgruppen die Standards für alle zu erläutern, zu diskutieren und zu ergänzen. Dabei wurde bereits ein hoher thematischer Konsens festgestellt.

Der nächste Schritt ist die Information aller Träger von Kindertageseinrichtungen über die geplante Einführung der Qualitätsstandards und die Verabschiedung durch den Jugendhilfeausschuss. Damit wird ein einjähriger Entwicklungsprozess in die Umsetzung verabschiedet.

Impressum

Caritas Aktuell 17. Jg., Nr. 2/2015

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus · Römerstr. 9 · 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/44939870 · druckerei@ordensgemeinschaft.de

KiZ sucht ehrenamtliche Fahrer



Mit dem Gruppenangebot KiZ - Kids im Zentrum - bietet die Caritas Kindern aus suchtbelasteten Familien Unterstützung und Ausgleich. Für dieses Angebot sucht das KiZ-Team ehrenamtliche Fahrer, die an einem oder mehreren Nachmittagen in der Woche regelmäßig Kinder abholen und wieder nach Hause bringen können.

Wer Interesse hat, möge sich bitte melden bei:

KiZ - Kids im Zentrum
Kirsten Ehrkamp
Tel. 02131/889-165
kirsten.ehrkamp@caritas-neuss.de



Der Caritasverband möchte Talente aus den herantreiben. Die kürzlich durchgeführte erste

Auf der Suche

Die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss haben neue Wege zur Bekämpfung des Fachkräftemangels eingeschlagen. „Wir haben erstmals eine Potenzialanalyse durchgeführt, um Talente zu entdecken, die wir mittelfristig an Leitungsaufgaben herantreiben wollen“, erklärt Petra Hesse-Großmann, Personalentwicklerin beim Caritasverband. Passende Führungskräfte von außen zu finden, ist oft schwierig. Riskant – und für alle Beteiligten am Ende oft frustrierend – ist es, eigene Kräfte mehr oder weniger unvorbereitet ins kalte Wasser zu werfen und zu hoffen, dass es irgendwie hinhaut.

Darum haben die Ambulanten Dienste ein eigenes Förderprogramm entwickelt. **„Wir wollen sehen, welche Schätze wir in unseren eigenen Reihen heben können“, sagt Norbert Stratmann, Leiter der Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/**

Schiffahrt für Senioren

Ein unvergesslicher Ausflug zur „Bunten Stadt“

Die „Bunte Stadt Linz“ war Ziel einer Schiffahrt für Senioren, die der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss in Zusammenarbeit mit der Caritaskonferenz Dormagen durchführte. 275 Teilnehmer aus Dormagen erlebten bei schönstem Wetter einen herrlichen Tag.

Nach einem besinnlichen Wortgottesdienst mit dem Caritasbeauftragten Diakon

Klaus Roginger wurde die Fahrt dann recht munter. Der Musiker und Sänger Dieter Wache verstand es glänzend, die Senioren zu unterhalten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen auf dem Schiff begeisterte er die Schiffsreisenden so sehr, dass gesungen und auch getanzt wurde. In aufgelockelter Atmosphäre entwickelten sich viele angeregte Gespräche sowohl unter den Teilnehmern als auch mit den zahlreichen Fachkräften des Caritasverbandes, die den Senioren während der Fahrt mit Rat und Tat und auch mit vielfältigem Informationsmaterial zur Seite standen.

Nach einem kurzen Aufenthalt in der malerischen Stadt Linz gönnten sich viele Senioren auf der Rückfahrt ein Sonnenbad an Deck oder ließen sich weiterhin kulinarisch mit Kuchen, Eis oder einem Abendessen verwöhnen. Krönender Abschluss der Schiffahrt war wieder der Blick auf das Panorama der Stadt Köln mit Altstadt und Dom.

Die rundum gelungene Schiffahrt stieß auf ausgesprochen positive Resonanz bei den Senioren. „Das war ein so schöner Tag. Ich melde mich sofort für die nächste Schiffahrt an!“ lautete das Resümee einer 89-jährigen Teilnehmerin.





Foto: crazymedia - Fotolia.com

*Karriereschritt beim Caritasverband:
Die Ambulanten Dienste wollen Talente in den eigenen Reihen entdecken, an die Hand nehmen und gezielt auf Leitungsaufgaben vorbereiten.*

mich gelernt. Das hat mich nicht nur beruflich weitergebracht“, sagt beispielsweise einer der vier.

Das Ergebnis der Potenzialanalyse war sehr ermutigend. „Wir haben Talente entdeckt, die tatsächlich Führungsqualitäten entwickeln könnten“, resümiert Karola Fischer-Wolff. Das heißt nicht unbedingt, dass jeder der vier irgendwann eine Caritas-Pflegestation leiten wird. Genauso gut ist es denkbar, dass jemand, der kein Faible für wirtschaftliche und organisatorische Zusammenhänge hat, aber dafür ein hervorragender Kommunikator, Motivator und Erklärer ist, Praxisanleiter wird und Nachwuchskräfte an die Pflegetätigkeit heranzuführt. Davon profitiert der Betreffende, und davon profitiert ebenso das gesamte Team.

Die Suche nach Führungskräften endet übrigens nicht mit der Potenzialanalyse, im Gegenteil: Sie fängt damit erst an. Denn die entdeckten „Rohdiamanten“ müssen „geschliffen“ werden, um ihre Fähigkeiten zu entfalten. Die Kandidaten sind jetzt wieder in ihren Einrichtungen. Sie werden nun gezielt gefordert und gefördert – etwa, indem sie Projekte übernehmen oder häufiger Präsentationen vor dem Team halten. „Die Personalentwicklung findet nun vor Ort in den Pflegestationen statt“, erklärt Petra Hesse-Großmann. „Darum ist es gut, dass die Führungskräfte durch die Beteiligung an der Potenzialanalyse dafür sensibilisiert sind.“

Für Karola Fischer-Wolff ist das mit der Potenzialanalyse auf den Weg gebrachte Förderprogramm ein weiterer Mosaikstein in einem immer deutlicher konturierten Bild: „Wir zeigen, dass wir ein guter Arbeitgeber sind, dass unsere Mitarbeiter uns etwas wert sind.“

Süd. Die Führungskräfte der Caritas-Pflegestationen haben unter ihren Mitarbeitenden vier potenzielle Kandidaten ausgewählt. In einem vorgeschalteten Workshop erarbeiteten die Führungskräfte mit Petra Hesse-Großmann ein Anforderungsprofil für die Leitungsposition. Die Leitfrage dabei lautete: Was muss eine zukünftige Leitungskraft mitbringen, um Erfolg zu haben?

Dies mündete in einen Kriterienkatalog mit insgesamt sechs Schwerpunkten, zum Beispiel Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit oder wirtschaftliches Planen und Handeln. In der Potenzialanalyse wurden die vier Kandidaten in Interviews, Rollenspielen und schriftlichen Aufgaben auf der Grundlage dieser sechs Anforderungskriterien beobachtet und bewertet. Moderiert wurde die Veranstaltung von Petra Hesse-Großmann, als Beobachter fungierten die Leitungen der Caritas-Pflegestationen

die sich auf diese Aufgabe eigens in einer gesonderten Fortbildung vorbereitet hatten.

Die zu lösenden Aufgaben waren anspruchsvoll, betont Stratmann. Entsprechend konzentriert – und doch gelöst – war die Atmosphäre. Jeder wusste: Selbst ein weniger gutes Ergebnis ändert überhaupt nichts am aktuellen Arbeitsplatz. Es ging vielmehr um Chancen und Perspektiven für die berufliche Zukunft. **„Unsere Nachwuchskräfte haben es sehr positiv aufgenommen, dass sie hier die Gelegenheit hatten zu zeigen, was sie können“, unterstreicht Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste.** In einem ausführlichen Rückmeldegespräch wurden alle über ihre Leistungen, ihre Stärken und Schwächen und vor allem über die entdeckten Potenziale informiert. Unabhängig vom erzielten Resultat, sahen alle ihre Teilnahme als Gewinn. „Ich habe hier viel über

*eigenen Reihen entdecken, fördern und mittelfristig an Leitungsaufgaben
„Potenzialanalyse“ brachte ermutigende Ergebnisse.*

nach Rohdiamanten

**Ambulante Dienste
Karola Fischer-Wolff**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
Tel.: 02131/889-111
karola.fischer-wolff@caritas-neuss.de

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:*

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.beratung-caritasnet.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich:

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Anmeldung über
Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst
Bergheimer Straße 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**
Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Lea Sliwak
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindcaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss, Kaarst + Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Für Neuss + Dormagen:
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich, Rommerskirchen,
Jüchen + Korschenbroich:
Beate Müller
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Marion Schröer, Tel. 02133/2500-113
heinz.schneider@caritas-neuss.de
Für Neuss + Meerbusch:
Marion Schröer, Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Cordula Bohle, Tel. 02181/819936
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Monika Steffen, Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de
Karin Graf-Rastetter, T. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-36
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend

**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim
• Caritashaus St. Josef
• Wohnen mit Service St. Andreas
• Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresenheim
Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresenheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**
• Caritashaus Hildegundis von Meer
• Tagesstätte für Senioren
• Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflegedienste**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Nettergasse 37, 41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe**Fachberatung – Café Ausblick**

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Bergheimer Str. 105, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819930
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Strümper Str. 82
40670 Meerbusch-Osterath
Tel. 0172/4677392
- Bösinghovener Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0172/4677392

Asylverfahrensberatung

im St. Alexius-Krankenhaus
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Mobil: 0151/14 555 155

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Geschäftsstelle**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de





Damit es rund läuft.

Erreichen Sie das nächste Ziel: **die Caritas-Radstationen!** Kommen Sie zu uns, als Berufspendler oder in ihrer Freizeit. Nutzen Sie an 5 Tagen in der Woche unsere **interessante Palette an Serviceangeboten**. Übrigens: wir organisieren auch Ihre **Fahrradausflüge im Rhein-Kreis Neuss**.

In unseren Fahrradprojekten **beschäftigen und qualifizieren wir langzeitarbeitslose Personen** und helfen ihnen beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben. Sie als Kunde unterstützen uns dabei.



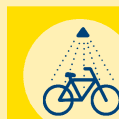
bewachtes
Parken



Reparatur
& Wartung



Fahrrad-
Vermietung



Waschen &
Konservieren

- Radstation Neuss · Further Str. 2 · Tel.: 02131/661989-0
- Radstation Grevenbroich · Bahnhofsvorplatz 23 · Tel.: 02181/162685
- Radstation Dormagen · Willy-Brandt-Platz 1 · Tel.: 02133/97 49 234

E-Mail: radstation@caritas-neuss.de
Internet: www.caritasradstation.de



Caritas Sozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH